

Bilinguale Bildung mit Laut- und Gebärdensprache in die Schulen!

Aufträge an die Bildungspolitik

Erkenntnisse aus dem Projekt *De-Sign Bilingual* / ERASMUS+, 2014 – 2016.

Handlungsaufforderungen an die Bildungspolitik

Die Bildungspolitik muss sich positiv einbringen und die Etablierung von bimodal-bilingualer Bildung¹ in Schulen nachhaltig unterstützen. Das ist ein notwendiger Beitrag zur Inklusion hörbehinderter Menschen. Die Bildungspolitik ist deshalb aufgefordert, die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen für:

- 1** Nachhaltige **Etablierung von bimodal -bilingualem Schulunterricht** durch gesetzliche Absicherungen sowohl in Sonderschulen als auch in Regelschulen. Dazu gehören unter anderem: Anerkennung der nationalen Gebärdensprache, Recht auf bilinguale Bildung, bilinguale Curricula, Gebärdensprache als Schulfach in der Studentafel.
- 2** Implementierung von **bimodal-bilingualer Bildung auch in inklusiven Settings**, in denen hörende und hörbehinderte Kinder gemeinsam lernen. Inklusive und bilinguale Bildung ist mit ausreichend personellen Ressourcen gut vereint realisierbar.
- 3** Umsetzung bilingualler Bildungsangebote **in allen Schulstufen**. Diese müssen **bereits in der vorschulischen Frühförderung** ansetzen.
- 4** **Starke Bildungszentren**, die umfassende hörbehindertenpädagogische Kompetenzen für die Bildung hörbehinderter Kinder - einschließlich der bilingualen Bildung - bündeln. Bildungszentren vereinen Frühförderung, Schulbildung und Beratung unter einem Dach und kooperieren intensiv mit Schulen und Bildungseinrichtungen, in denen hörbehinderte und hörende SchülerInnen gemeinsam lernen.
- 5** **LehrerInnenbildung**, die auf inklusiven, individualisierten und mehrsprachigen Unterricht im Team vorbereitet. Lehrerinnen und Lehrer müssen sich Gebärdensprachkompetenzen bereits in der Grundausbildung und nicht erst berufsbegleitend aneignen können.
- 6** Entwicklung von **offenen, bimodal -bilingualen Bildungsangeboten**, die den sprachlich heterogenen Bedürfnissen aller SchülerInnen gerecht werden. Die Schulen benötigen dafür zeitliche, finanzielle und personelle Ressourcen.
- 7** Erarbeitung von **Unterrichtsmaterialien und diagnostischen Instrumenten** für die bimodal-bilinguale Entwicklung.
- 8** **Ausgewogene Elternberatung**, in der ein mehrsprachiges Leben mit der nationalen Gebärdensprache und der gesprochenen bzw. geschriebenen Sprache aufgezeigt wird.
- 9** **Mehrsprachiges Leben mit Laut- und Gebärdensprache**. Dazu gehören z.B. eine ausgewogene Elternberatung von Anfang an, Gebärdensprachkurse für Eltern, ausreichendes Dolmetschbudget sowie laut- und gebärdensprachliche Lernmaterialien. Diese Maßnahmen sollten gleichwertig unterstützt und finanziert werden wie die Versorgung mit Hörtechnik.

¹ Bimodal-bilinguale Bildung = Bildung mit einer gesprochenen/geschriebenen Sprache und einer Gebärdensprache.



Ist-Stand der bilingualen Bildung mit Laut- und Gebärdensprachen in Europa

- **Etablierung bilingualer Bildung in Europa.** In 100% der 39 untersuchten europäischen Länder spielt die nationale Gebärdensprache eine Rolle im schulischen Bildungsbereich. In keinem der Länder ist bimodal-bilinguale Bildung so etabliert, dass jedes Kind mit einer Hörbehinderung in jedem Landesteil Zugang dazu hat.
- **Gebärdensprache in der Sprachbildung.** Gebärdensprache ist Bildungsziel in mehr als 70% der Länder. In gut 60 % der Länder wird Gebärdensprache explizit als Schulfach unterrichtet. Allerdings ist diese Möglichkeit oft auf einzelne Schulen, insbesondere Sonderschulen beschränkt.
- **Inklusion.** Über 50 % der Kinder mit Hörbehinderung besuchen europaweit Regelschulen. In diesen gibt es nur in wenigen Ausnahmefällen bimodal-bilinguale Angebote.
- **Rechtliche Grundlagen.** Obwohl in der UN-Behindertenrechtskonvention das Recht auf gebärdensprachlich-bilinguale Förderung verankert ist, haben nur rund 50 % der Länder rechtliche Grundlagen (Gesetze und/oder Lehrpläne) für bimodal-bilingualen Unterricht geschaffen, die zum Teil aber nur regional gültig sind. ExpertInnen und Schulleitungen nennen die Unterstützung durch Bildungspolitik und Schulverwaltungen als entscheidenden fördernden Faktor. Beide werden aber insgesamt als wenig unterstützend wahrgenommen.
- **Unterrichtsmaterial.** In ca. 60% der Länder sind bereits Materialien für die bimodal-bilinguale Bildung veröffentlicht. Allerdings besteht großer Bedarf an Weiterentwicklung, insbesondere auch im diagnostischen Bereich.
- **LehrerInnenbildung.** Nur in gut 20% der untersuchten Länder gibt es umfassende Aus- und Weiterbildungsangebote für die bimodal-bilinguale Bildung.

Hintergrund

Die strategische Partnerschaft Österreich – Schweiz – Deutschland – Slowakei widmet sich der raschen und nachhaltigen Erweiterung von Wissen und Kompetenzen im Bereich bilingualer Bildung für hörbehinderte Kinder und Jugendliche. Das Projekt *De-Sign Bilingual* vereint fünf Schulen und vier Universitäten, die auf bimodal-bilinguale Schulbildung spezialisiert sind. 2014 - 2016 wurde eine interaktive Landkarte für 39 Länder Europas zum aktuellen Stand der bimodal-bilingualen Bildung erstellt: www.univie.ac.at/map-designbilingual.

Darüber hinaus wurden Materialien & Werkzeuge für die bilinguale Schulbildung entwickelt und kostenlos zugänglich gemacht: www.univie.ac.at/teach-designbilingual.

Projektpartnerinnen

Dr. Mireille Audeoud, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Zürich (CH).

Prof. Dr. Claudia Becker, Humboldt-Universität zu Berlin (D).

Dr. Verena Krausneker, Universität Wien (A).

Prof. Dr. Darina Tarcsiová, Comenius Universität Bratislava (SK)

Rückfragehinweis

Dr. Verena Krausneker

Universität Wien

www.univie.ac.at/designbilingual

verena.krausneker@univie.ac.at